



### James Bond in Vorarlberg

Wie wir alle wissen, war James Bond in Vorarlberg. Da er bei den Dreharbeiten und auch sonst nicht gestört werden durfte, gab es viele Gerüchte. Zum Beispiel, dass man ihn beim Trainieren im Panoramahaus gesehen hätte. Die Dreharbeiten fanden in der Altstadt von Feldkirch und auf der Bregenzer Festspielbühne statt. Im Film sieht es dann aber so aus, als wären Bregenz und Feldkirch eine Stadt und nicht zwei. Unglaublich ist, dass man für diese kurze Szene (im Film dauert sie nur elf Sekunden) in der Feldkircher Altstadt ca. sechs Stunden gedreht hat. In Bregenz auf der Festspielbühne ist James Bond im Film angeblich in einer Oper und spioniert seinen Gegner aus. Dann gibt es eine Verfolgungsjagd durch das Festspielhaus.

Leider müssen wir noch bis zum 7. November warten, um den neuen James-Bond-Film zu sehen. **FABIAN DÜNSER (4r1)**

### HOROSKOP

**DAS HOROSKOP WURDE ERSTELLT VON CONSTANTIN KREPL UND LUNA LEHMANN (1r5)**

- Widder: 21. 3.-20. 4.**  
Herausforderungen in der Schule/im Beruf nehmen Sie nur allzu gerne an und meistern diese glamourös. Interessant könnte die nächste Zeit mit Schützen, Skorpionen sowie Löwen werden. Für Spaß steht Ihnen nichts im Weg!
- Stier: 21. 4.-20. 5.**  
Ihr organisatorisches Geschick so wie Ihre Kreativität bringen Sie weiter in der Schule/im Beruf. Durch dick und dünn gehen Sie mit Steinbock, Jungfrau und Krebs. Nichts wie los, spannende Abenteuer warten!
- Zwillinge: 21. 5.-21. 6.**  
Abwechslungsreich wird die nächste Zeit auf jeden Fall! Lehnen Sie sich auch mal zurück. Nie langweilig wird es mit Wassermann und Löwe. Wäre Reisen nicht mal wieder schön?
- Krebs: 22. 6.-22. 7.**  
Sie brauchen ein Gebiet, in dem Sie Ihre großartige Kreativität ausleben können. Ihre Träume werden mit Fisch und Jungfrau wahr. Nutzen Sie Ihre Talente richtig!
- Löwe: 23. 7.-23. 8.**  
Mit Ihrer positiven Motivation geht's in der Schule/im Beruf nur aufwärts. Glücklich werden Sie mit Schütze, Waage und Widder. Nur die Ruhe. Alles im Lot!
- Jungfrau: 24. 8.-23. 9.**  
Ihre Talente öffnen Ihnen neue Wege. Spaß nur gibt's mit Skorpionen und Löwen. Seien Sie offen für Neues!
- Waage: 24. 9.-23. 10.**  
Nutzen Sie Ihre schöpferische Fantasie, um über Hindernisse zu kommen. Den Himmel auf Erden beschreiben Ihnen Löwe und Wassermann. Unternehmen Sie doch wieder etwas Kulturelles.
- Skorpion: 24. 10.-22. 11.**  
Sie verstehen sich gut mit Ihren Freunden dank Ihrer sensiblen Ader. Mit Fischen und Jungfrauen ziehen Sie das große Los. Warten Sie nicht zu lange. Werden Sie aktiv.
- Schütze: 23. 11.-21. 12.**  
Ihre Aufstiegschancen stehen derzeit sehr gut. Immer zur Seite stehen für Sie Steinbock und Skorpion. Entscheiden Sie doch spontan!
- Steinbock: 22. 12.-20. 1.**  
Dank Ihrer Willensstärke sind Ihre Ziele in greifbarer Nähe. Spannend wird es mit Wassermann und Schütze. Setzen Sie Ihre Stärken richtig ein!
- Wassermann: 21. 1.-19. 2.**  
Durch individuelles Denken, eine Ihrer Stärken, kommen Sie voran. Glück kommt mit Waage und Fisch auf Sie zu. Setzen Sie sich keine Grenzen.
- Fische: 20. 2.-20. 3.**  
Sie merken gar nicht, wie gut es derzeit für Sie läuft. Sie sind ein guter Freund und verstehen sich am besten mit Stier, Steinbock und Skorpion. Augen auf! Es könnte Ihnen noch was entgehen.

(Alle Angaben ohne Gewähr!!!)



### WITZE

**Die Witze wurden gesammelt von NAOMI BALDINI, FRANZISKA BICKEL, JOLANDA PERLE (1r4)**

Der Lehrer grimmig zu Peter: „Du bist solch ein Esel! Dir fehlen nur noch die Hörner.“ Peter: „Aber Esel haben doch gar keine Hörner.“ Der Lehrer: „Das stimmt! Dann fehlt ja gar nichts mehr.“

Direktor Häfele sitzt in seinem Büro und hört ein schrecklich lautes Geschrei aus einem Klassenzimmer. Wutentbrannt rauscht er in den Raum und holt den größten Schreihals heraus. Völlig aufgebracht bringt er ihn in sein Büro. Nach kurzer Zeit klopfte es im Sekretariat. Schüchtern steht ein Schüler vor der Tür. „Können wir unseren Lehrer wieder zurückhaben?“

Der Onkel zu Thomas: „Wie geht dein neues Rad?“ Thomas: „Ein Rad geht nicht, es fährt!“ Der Onkel: „Also gut! Wie fährt es?“ Thomas: „Es geht.“

Anna-Lena war zum ersten Mal in einem Ferienlager. Eine Nachbarin zu ihrer Mutter: „Was für Eindrücke hat Anna-Lena vom Feriencamp mitgebracht?“ Nicht so viele Eindrücke, viel mehr Ausdrücke!“

Frederik zu Paul: „Wie war das letzte Fußballspiel?“ „Ich habe 4 Tore geschossen!“ „Und wie ist es ausgefallen?“ „2:2“

# Die Frühjahrsmüdigkeit ...

■ Mit dem Frühling fängt für manche Menschen auch die Frühjahrsmüdigkeit an.

ADEM RÜZGAR (2r4)

Bei einigen dauert diese Müdigkeit bis in den Sommer an. Viele Leute werden schnell gereizt, leiden unter Konzentrationsmangel und werden leicht müde.

**Wie entsteht Frühjahrsmüdigkeit?**

Der Winter zehrt an der Immunabwehr und der Körper muss im Frühling wieder auf tanken – das ist Stress für den Körper und oft kommt es dadurch zu einem Blutdruckab-

fall. Auch das Licht spielt eine Rolle: Tag für Tag wird es später dunkel und früher hell und damit schüttet der Körper weniger vom Schlafhormon Melatonin aus. Effekt: Müdigkeit, weil der Biorhythmus (= innere Uhr) des Menschen noch auf Winter programmiert ist.

Hier noch ein paar Tipps gegen die Frühjahrsmüdigkeit:  
**1. Mentales Erwachen:** Stelle dir vor dem Einschlafen vor, dass du am nächsten Morgen energiegeladener erwachen wirst. Und morgens, noch bevor du die Augen öffnest, denke an eine Situation, in der du dich stark fühltest.

**2. Ohren massieren und Bettgymnastik:** Wenn der Wecker läutet, eine Minute lang die Ohren massieren. Strecke



dann Arme und Beine, balle die Hände zu Fäusten, krümme die Zehen – dabei kräftig durchatmen – die Beine hoch anheben und „Radfahren“.  
**3. Wasser trinken:** Pro Kilo

Körpergewicht 30 ml warmes Wasser trinken (pro Tag).  
**4. Tibetische Kräuter:** Z. B. Nimbbaumfrucht, Rotes Sandelholz, Nelkenpfeffer, usw. bringen Wohlbehagen.

# Die Engel vom Bregenzerwald

■ Eine Vorarlberger Sage, nacherzählt von unserem Schöler Eric Alber (2r3).

Einmal war ich im Bregenzerwald spazieren. Da sah ich eine Frau in einem pechschwarzen Kleid. Ich fragte mich, wieso sie bei diesem Wetter so etwas Dunkles trägt. Also erkundigte ich mich und fand Folgendes heraus:

Vor dem Schwedenkrieg hatten die Kleider der Bregenzerwälderinnen dieselbe Form und Gestalt aber nicht dieselbe Farbe wie heutzutage. Während sie jetzt ein glänzend-schwarzes, faltenreiches und bis zu den Knöcheln hinab fallendes Kleid und eine kegelförmige Kappe tragen, war die Farbe aller Kleidungsstücke damals weiß. Der Grund der Änderung soll dieser gewesen sein:

**Tapfere Heldinnen**

Als die Schweden nach der Einnahme von Bregenz sich an die Eroberung des Bregenzerwaldes machen wollten und auf ihrem Zug bis hinter das Dorf Alberschwende kamen, erblickten sie auf einmal über sich eine große Schar weißgekleideter Wesen, die mit glänzenden Waffen auf sie herabstürzten. Staunen und Schrecken erfasste die Schweden, sodass sie also gleich flüchteten. Sie hielten die weißen Gestalten für himmlische Wesen, die gegen sie zum Kampfe heranrückten. Es waren aber nur Frauen und Mädchen aus dem Bregenzerwald, die, als sie vom Anmarsch der Schweden hörten, wie Heldinnen Hauen, Pickel, Sensen und Heugabeln ergriffen, den Schweden entgegen zogen, sie auf ihrer wilden Flucht einholten und viele Schweden kaltblütig töteten.



Die Kriegerinnen.

**Himmliche Wesen**

Als die Bregenzerwälderinnen später vernahmen, dass sie in ihrer weißen Kleidung den Schweden wie himmlische Wesen vorgekommen seien, hielten sie die Sache selbst für ein großes göttliches Wunder. Sie gelobten, zum Dank die weißen Kleider abzulegen und gegen dunklere umzutauschen.

Noch vor wenigen Jahren war im Gasthaus zum Engel in Bezau ein solches weißes Weißgewand zu sehen und wur-

de von der Wirtin als aus der Zeit vor dem Schwedenkrieg stammend bezeichnet.

**Die Siegesstunde**

Da dieser Sieg nachmittags um zwei Uhr erfochten wurde, soll zu dem ewigen Andenken in jenen drei Pfarreien, aus welchen die Siegerinnen waren, die noch heute geltende Gewohnheit entstanden sein, durchs ganze Jahr nachmittags um zwei Uhr, also zur Siegesstunde, mit einer Glocke zu läuten.

Wegen dieses Sieges sollen auch die Frauen das Vorrecht erhalten haben, beim Opfergang in der Kirche um den Altar zuerst, d. h. vor den Männern, zu gehen und sogar ganz vorne mit dem Pfarrer zu beten.

Der Platz am Fallentisch aber, der vom Blut der erschlagenen Schweden gefärbt wurde, heißt bis heute das rote Egg.

# Die Klasseneinrichtungen unserer Schule

ANNA EGGERTSBERGER, LAURA HÄMMELE, LISA THALER (3r2)

Unserer Klasseneinrichtungen in der Unterstufe sind sehr unterschiedlich und einige sind auch sehr langweilig! Wir haben gefragt: „Fühlt ihr euch eigentlich wohl in euren vier Wänden?“

Unsere Untersuchung hat einen eindeutigen Platz 1 für das am besten gestaltete Klassenzimmer ergeben: die 2r1.

Die 2r1 hat viele Pflanzen an die Decke gehängt und auch ein paar selbstgemachte Affen aus Papier. Doch zu unserer Überraschung gefällt diese Einrichtung den Schülern der 2r1 gar nicht so gut. Sie finden es blöd, dass Affen und Pflanzen von der Decke hängen.

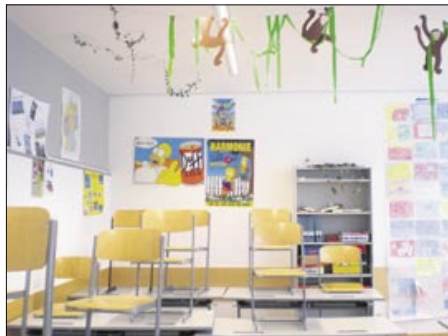
Eine tolle Idee hatte auch die 1r1. Sie haben eine Seife in

der Klasse. Sehr viele Klassen haben Referatplakate und Poster. Pflanzen haben eher die Schüler der 1. Klassen.

Natürlich haben wir auch gefragt, was die Schüler und Schülerinnen an der Einrichtung der Klassen ändern möchten. Alle sagten, es sei unbequem in den Klassen und sie hätten gerne eine Couch, Sitzkissen, Gymnastikbälle oder einfach nur Kissen.

Viele finden ihren Klassenraum farblos und hätten gerne mehr Farbe an den Wänden. Die 3r1 hätte liebend gerne einen Goldfisch.

Wünsche sind also vorhanden. Besprecht sie mit den Lehrern und bringt Vorschläge ein wie z. B. eine Seife, Pflanzen, Poster, die allen gefallen oder doch gleich ein ganzes Aquarium. Ihr



Platz eins für die Gestaltung des Klassenraumes der 2r1.

habt die Wahl und die Chance, etwas Langweiliges zu verändern.

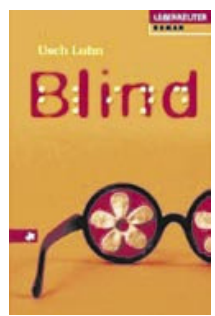
Wir hoffen, ihr wollt jetzt etwas unternehmen, um eure Klasse schöner zu gestalten.

### LITERATURTIPP

**Blind** (von Usch Luhn)

VON FRANZISKA, CIRIA, JULIA, SUSANNE (1r3)

Merle ist vierzehn und hat keine Probleme, sich in der Nacht zu orientieren. Sie findet sich bei Tag und Nacht gleich gut zurecht; denn sie ist ja blind. Bis Jonny und Udine auftauchen: Die Geschwister wirbeln Merles Alltag durcheinander und sie stürzt sich in eine unbekannte Welt. Merle beweist allen, dass sie es ist, die Udine dank ihrer geschärften Sinne aus großer Gefahr retten kann.



# In welche Stadt am liebsten?

Wir haben eine Umfrage gemacht, bei der Schüler und Schülerinnen der Unterstufe befragt wurden, in welcher Stadt sie am liebsten Urlaub machen würden. Nach der Auswertung kamen wir zu dem Ergebnis, dass die großen Städte Europas ganz vorne liegen. Allerdings waren wir überrascht, dass doch einige ihren Urlaub am liebsten im Landle bringen.

1. Paris 18%
2. London 16%
3. Rom 12%
4. Barcelona 8%
5. Alanya 5%

LUKAS RINDERER, SIMON KRIS (4r4)

# STUDIUM MIT AUSSICHT

Susana O., Peru

Bachelor-Studium

Architektur

Betriebswirtschaft

Wirtschaftsinformatik



 HOCHSCHULE  
LIECHTENSTEIN

[www.hochschule.li](http://www.hochschule.li)

[www.spark7.com](http://www.spark7.com)



**Alt genug um selber den Ton anzugeben?  
spark7 macht unabhängig.**

Erwachsenwerden heißt selbst zu bestimmen. Auch wenn's ums Geld geht. Und das geht jetzt ganz einfach. Mit dem spark7 Konto für alle zwischen 14 und 19 Jahren – gratis, einfach und sicher. In jeder Erste Bank und Sparkasse.

**spark7** 



**Ist hier der Europameister 2008 dabei?**  
Lag die 6M richtig? Portugal (links), Österreich (Mitte) und

Italien (rechts) – das waren noch vor Beginn der Meisterschaft die heißen Tipps der 6M für den Europameistertitel ...

<http://www.brg-schoren.ac.at>



Für Tamira Paszek lief es beim Fed-Cup einfach nicht nach Wunsch ...

## Viel Emotionen beim Tennis Fed-Cup

Zum zweiten Mal fand der Tennis Fed-Cup in der Dornbirner Messehalle statt. Österreich gegen die Schweiz standen sich gegenüber. Nachdem letztes Jahr im Duell gegen Australien alles wunderbar geklappt hatte, sowohl organisatorisch als auch sportlich, sah man keinen Grund, diesen internationalen Bewerb nicht auch 2008 in Dornbirn auszutragen.

Die Zuschauer waren anfangs begeistert, so auch ich, der mir auch dieses Jahr das Event nicht entgehen lassen wollte. Die Tennisdamen-Serie war jedoch im Vergleich zum letzten Jahr alles andere als brillant. Man könnte fast sagen, ein Skandal.

Am zweiten Tag, also am Sonntag kam ich in die Messehalle und musste mir als Erstes die Frage stellen, ob ich mich in der Zeit geirrt hatte, so wenige Leute waren in der sonst vollen Eishalle. Es stand 1:1 und nachdem sich Sybille Bammer gegen die Schweizerin Emmanuelle Gagliardi erfolgreich und überraschend in drei Sätzen durchgesetzt hatte, setzte sie auch am Sonntag ihre Siegserie fort.

Ganz im Gegenteil zu Tamira Paszek. Die Lokalmatadorin verlor beide Singlematches, wobei es bei ihr am Sonntag nicht ganz mit rechten Dingen zuing. Erstaunt und leider auch empört musste ich feststellen, dass so manch einer unserer Vorarlberger Linienrichter wohl eine neue Brille braucht. Da waren sich auch die Zuschauer auf den Tribünen einig. Die Reklamationen von Tamira und ihrem Trainer wurden alle von der Schiedsrichterin abgewiesen, was das Publikum auch nicht gerade beruhigte.

Schlussendlich verlor Österreich die Begegnung mit 2:3 nachdem sich auch unsere Damen im Doppel nach bereits 54 Minuten klar geschlagen geben mussten. Jetzt ist man abgestiegen und spielt, um es schön auszudrücken, in der Europa-Afrika-Zone, besser gesagt, in der dritten Leistungsklasse. Ich finde das schade, weil unsere Damen wirklich toll Tennis spielen und auch Talent haben.

Sicher konnten sie vielleicht vereinzelt nicht ganz das zeigen, was sie wirklich können, aber leider waren auch die Schiedsrichterinnen und die Linienrichter gegen unsere Schützlinge. Gespannt bin ich auch, ob trotz allem das nächste Jahr der Fed-Cup wieder bei uns in Dornbirn stattfinden wird ...

Nichtsdestotrotz: das leider nicht gerade zahlreich erschienene Publikum stand wie auch ich ganz klar auf der Seite von Tamira und Co. Alles Gute Mädels!

## Schulaquathlon 2008

Am Mittwoch, dem 11. 6. 2008, fand der Schulaquathlon im Waldbad Enz statt. Es haben 309 Schüler von 10 verschiedenen Schulen teilgenommen. Trotz des schlechten Wetters hat es den meisten sehr viel Spaß gemacht. Alle, die mitgemacht haben, können stolz auf ihre Leistung sein. **LIVIA HÄMMERLE (1&3)**



Schulaquathlon wieder mit großer Beteiligung des Schoren.

# Sport und Zeit

■ Im Extremsport geht es oft nur um die Kategorien „Höher, Schneller, Weiter“.

ALLE ARTIKEL DIESER SEITE (AUSSER SCHULAQUATHLON) STAMMEN VON DOMINIK KLUG (6M)

Hundertstel oder sogar Tausendstel entscheiden über Sieg und Niederlage. Im Breitensport hat der Faktor Zeit eine ganz andere Dimension.

Die Zeit ist ein wichtiges Element in vielen Sportarten. Egal ob Skifahren, Leichtathletik oder Bobfahren, hier geht es nicht um Sekunden, sondern um Tausendstelsekunden, die entscheiden, wer schlussendlich gewinnt und wer verliert.

Aber auch beim Fußball, Handball und Judo tickt quasi die Zeit, bzw. sie rennt einem davon. Im Gegensatz dazu kann man sie aber auch zu seinem Vorteil nützen, etwa wenn eine Mannschaft ein Spiel bewusst verzögert. Weiters ist sie auch für viele Rekorde „verantwortlich“.

Ohne die exakte Zeitnehmung wären die Sportler in so manchen Fällen total aufgeschmissen, etwa bei schwierigen Entscheidungen um Platzierungen bei extrem knappen Zieleinläufen wie beispielsweise beim 100m Lauf.

## Nimm dir Zeit für Sport

Sport und Zeit haben aber noch ein ganz anderes Verhältnis zueinander: Jeder soll



Sich für Sport Zeit nehmen hält gesund.

te sich nämlich Zeit nehmen um sich zu bewegen. Egal ob jung oder alt! Gerade in unserer Zeit, wo es immer mehr übergewichtige Kinder gibt, sollten die Eltern besonders versuchen ihre „Schäffchen“ für Sport zu motivieren. Ob es ein bisschen Hobbyfußball mit dem Papa ist, ein bisschen joggen mit der Mama oder professioneller Extremsport in einem Verein – Bewegung ist

einfach wichtig, das wissen wir ja alle. Meistens liegt das Problem ja nur bei uns selbst, viele schaffen es einfach nicht ihren inneren Schweinehund zu überwinden und das ist schade, denn, einmal überwunden, kann man ihn weit hinter sich lassen und immer sportlicher werden.

„Sportelt“, denn es ist gut für Körper, Geist und Seele - und Spaß macht es auch.

# „Extreme mentale Stärke!“

■ Dieses Jahr gewann Prof. Purin mit der Schorenmannschaft „Die Schorenköpfe“ den Volleyball-Hobbycup.

## Was ist der Volleyball-Hobbycup überhaupt?

Der Hobbycup ist ein Turnier in der Landesklasse Vorarlberg für alle Spieler, die keinen Spielerpass haben. Jedes Jahr nehmen ca. 43 Mannschaften daran teil. Es gibt die Bewerbe Herren, Damen und Mixed. Wir haben beim Mixed teilgenommen...

## Wie läuft so ein Turnier ab?

Es gibt das ganze Jahr über Vorrundenspiele und die besten 16 Mannschaften dürfen dann am Finale teilnehmen.

## Mit wem haben Sie den Cup gewonnen?

Also in unserem Team sind dabei: Prof. Wolfgang Hinteregger und Prof. Susanne Hutter-Hinteregger;



Die Schorenköpfe sahten ab.

Prof. Andreas Thurnher, Prof. Martin Staudacher, Prof. Simone Zwischenbrugger, Prof. Barbara Bartscher, Prof. Eva Schwendinger und meine Wenigkeit.

## Wie lange spielen Sie schon zusammen?

Die Schoren-Lehrer Mannschaft gibt es seit 1999. Wir nennen uns „Die Schorenköpfe“. Ich bin eigentlich seit ich hier Lehrer bin dabei. Unser Geheimnis ist, dass wir

unendlich sportliche Damen und eine extreme mentale Stärke aufweisen, wenn es drauf und dran kommt.

Vor vier Jahren wurden wir zum ersten Mal Landesmeister, letztes Jahr hatten wir dann ein ziemliches Tief und heuer, ja, da hat es dann wieder gut geklappt.

## Wie oft trainieren Sie?

Wir treffen uns einmal pro Woche um in der Schule zu trainieren.

## Haben Sie Zukunftsziele?

Auf jeden Fall wollen wir nächstes Jahr unseren Titel wieder verteidigen. Ebenso gibt es im Jahr 2009 eine erste „offizielle“ Staatsmeisterschaft. Es wäre natürlich toll, wenn wir dort dabei sein könnten!

## Spielen Sie im Sommer auch Beachvolleyball?

Nein, nur in der Halle.

## Warum eigentlich Volleyball? Was gefällt Ihnen an diesem Sport?

Mir persönlich gefällt Volleyball, weil es ein toller Mannschafts- und Kollegensport ist. Frauen und Männer können zusammen spielen und außerdem ist der Sport sehr vielseitig: Es geht um Spielreiz, Ballgefühl und Konzentration. Zudem gibt es viele Spiel-Möglichkeiten und es ist außerdem eine tolle gesellschaftliche Komponente vorhanden.

Vielen Dank für das Interview. Ich wünsche Ihnen und ihrer Mannschaft noch alles Gute für die Zukunft!

# Olympia: Von der Antike zur Neuzeit ...

■ Alle vier Jahre findet wahrscheinlich das größte Sportereignis der Welt statt: Die Olympischen Spiele.

Dieses Jahr in Peking. Wie aber sah das Ganze vor 2000 bis 3000 Jahren aus? Die Spiele haben ihren Ursprung in der Antike, genauer gesagt im 2. Jahrtausend v. Ch. Es begann sehr klein, nämlich mit einem Wettlauf über 192 Meter. Olympia war ursprünglich nicht als Sport, sondern als Religionsfest gedacht, zu Ehren des Göttervaters Zeus. Mit der Zeit wuchs die Bedeutung der Spiele, ebenso wichtig wie die religiöse Komponente wurde beispielsweise die Musik.

Den Beginn der Spiele bildete immer ein Umzug aller Beteiligten zum Tempel des Zeus. Hier schworen alle die sportlichen Regeln einzuhalten. Die Wettkämpfe selbst wurden mit höchster

Leidenschaft ausgetragen. Nur der Sieg zählte und der Sieger bekam den weltberühmten Lorbeerkrantz. Mit der Zeit wuchs die Zahl der Bewerbe auf 20.

Als dann die Römer 148 v. Ch. Griechenland eroberten, verloren die olympischen Spiele an Bedeutung. Vermutlich fanden sie zum letzten Mal im Jahr 393 n. Ch. statt.

Ganz verloren ging die olympische Idee allerdings nicht. Erste Erneuerungsversuche gab es im 17. Jh. und nachdem in Olympia die Sport- und Tempelanlagen wieder entdeckt worden waren, verbreitete sich der Wunsch nach einer Wiedergeburt der Spiele rasant. Ein wichtiger Mann zu dieser Zeit war Pierre de Coubertin.

Er strebte danach den Sportunterricht an Schulen zu verbessern, denn die Jugend sollte sich nicht auf dem Schlachtfeld, sondern auf dem Sportplatz messen. Dies wollte er durch die olympischen Spiele



Der Pionier der modernen Olympischen Spiele: Pierre de Coubertin.

bewirken. Nach einem Kongress (1894), bei dem er seine Ideen präsentierte, fanden zwei Jahre später die ersten Olympischen Spiele der Neuzeit in Athen statt...

## Olympische Symbole

Es existieren weltweit mehrere olympische Symbole, die

meisten entsprechen dem Ideal von Coubertin.

Ein sehr berühmtes Symbol sind die olympischen Ringe in den Farben rot, blau, grün, gelb und schwarz. Sie stehen für die 5 Kontinente und die Farben wurden deshalb gewählt, weil die Flagge jedes Landes der Welt mindestens eine dieser Farben aufweist.

Ein weiteres Highlight der olympischen Spiele ist jedes Jahr der Packellauf, bzw. das Entzünden des olympischen Feuers. Das erste Mal wurde bei den Sommerspielen 1928 in Amsterdam ein Olympisches Feuer entzündet.

Von Coubertin stammt übrigens auch ein weiteres olympisches Motto, nämlich der lateinische Satz „Citius, altius, fortius“ was soviel bedeutet wie „höher, schneller, weiter!“ Neben diesem Leistungsaspekt sollten wir uns aber alle vor allem den bekanntesten olympischen Gedanken zu Herzen nehmen, der da lautet: „Dabei sein ist alles!“

# Wissensdurst & Karrierehunger!

## Bachelorstudium (Zulassung mit Matura oder Berufsmatura)

Betriebswirtschaft	6 Semester	Vz/Bb	Bachelor of Arts in Business (BA)
Informatik	6 Semester	Vz	Bachelor of Science in Engineering (BSc)
Mechatronik	6 Semester	Vz	Bachelor of Science in Engineering (BSc)
Mediengestaltung	6 Semester	Vz	Bachelor of Arts in Arts and Design (BA)
Soziale Arbeit	6 Semester	Vz	Bachelor of Arts in Social Sciences (BA)
Wirtschaftsingenieurwesen	6 Semester	Bb	Bachelor of Science in Engineering (BSc)

## Masterstudium (Zulassung mit abgeschlossenem Erststudium)

Business Process Engineering	4 Semester	Vz/Bb	Master of Arts in Business (MA)
Controlling and Finance	4 Semester	Vz/Bb	Master of Arts in Business (MA)
Informatik	4 Semester	Vz/Tz	Master of Science in Engineering (MSc)
InterMedia	4 Semester	Bb	Master of Arts in Arts and Design (MA)
International Marketing and Sales	4 Semester	Vz/Bb	Master of Arts in Business (MA)
Mechatronik	4 Semester	Vz/Tz	Master of Science in Engineering (MSc)

## Weiterbildung (Zugang abhängig von Ausbildung und Berufserfahrung)

MNT Micro- and Nanotechnology	5 Semester	Bb	Master of Science (MSc)
IPD Integrated Product Development	3 Semester	Bb	Akademische(r) ProduktentwicklungsmanagerIn
IPD Integrated Product Development	4 Semester	Bb	Master of Science (MSc)
International Management	5 Semester	Bb	Master of Business Administration (MBA)
SRM Standort- u. Regionalmanagement	3 Semester	Bb	Akad. Standort- und RegionalmanagerIn
SRM Standort- u. Regionalmanagement	4 Semester	Bb	Master of Science (MSc)

Bb: Berufsbegleitend Vz: Vollzeit Tz: Teilzeit

[www.fhv.at](http://www.fhv.at)

Fachhochschule Vorarlberg  
University of Applied Sciences

Hochschulstraße 1, A-6850 Dornbirn, T +43 (0)5572 792, info@fhv.at

Fotos: pixelio.de

## Auch in den Sommerferien...

... müssen viele Schüler für die Schule büffeln, einerseits, um im kommenden Schuljahr in den Problemfächern nicht wieder mit denselben Schwierigkeiten konfrontiert zu sein, aber natürlich auch, wenn es darum geht, eine oder mehrere Nachprüfungen zu bestehen.

Doch natürlich will sich keiner die schönste Zeit des Jahres ruinieren lassen. Trotz guter Vorsätze verbringen die meisten Schüler ihre Ferien hauptsächlich am Badesee und vor dem Fernseher und letztlich scheitern viele bei dem Versuch, die notwendige Lerndisziplin aufzubringen und den Arbeitsaufwand richtig zu organisieren.

Die Lösung für dieses Problem liegt auf der Hand: Wer in den Ferien einen Intensivkurs besucht, lernt nicht nur deutlich effektiver, sondern auch erheblich mehr Stoff in kürzerer Zeit. Unter der Anleitung erfahrener Lehrkräfte können die Defizite jedes einzelnen Schülers analysiert und Verständnisprobleme gelöst werden. Die Schüler lernen, ihren Arbeitsaufwand zu planen und das erforderliche Lernpensum zu bewältigen.



## Intensivkurse Sommer 2008

Schüler, die sich nach neun Wochen Freizeit vom nächsten Schuljahr einholen lassen, werden sich nicht verbessern. Doch denjenigen Schülern, die ihr Lernprogramm richtig einteilen, bleibt noch genügend Zeit, die Ferien auch zu genießen.

Die Intensivkurse im Ogmios-Institut bieten den Vorteil, dass hier an fünf Tagen in der Woche 2 1/2 Stunden täglich in entspannter Atmosphäre intensiv in der Kleingruppe gelernt und gearbeitet wird (bzw. 90 Minuten im Einzel- oder Duo-Unterricht). Auf diese Weise kann in kurzer Zeit sehr viel Stoff durchgenommen und eingeübt werden.

- » **Intensivkurswochen** vom 28. Juli bis 4. Sept. 2008, flexibel buchbar 1 bis 6 Wochen in jedem Schulfach
- » Unterricht in **allen Fächern und für alle Schularten**
- » Ein **engagiertes Team qualifizierter Lehrkräfte**, denen Unterrichten Spaß macht und die gut erklären können
- » **Helle, modern eingerichtete Räume**, in denen das konzentrierte Lernen und Arbeiten leicht fällt
- » **Optimales Lernklima** ohne die Ablenkungsmöglichkeiten, denen die Schüler zu Hause ausgesetzt sind und ohne die „nervige Klassenzimmeratmosphäre“
- » **Fachhomogener Unterricht** in der Minigruppe, im Einzel- oder Duo-Unterricht
- » **Unverbindliche Beratung** zu allen Nachhilfefragen: Wir führen mit jedem Kunden vor der Anmeldung ein ausführliches Gespräch, um genau zu ermitteln, wie wir dem jeweiligen Schüler am besten helfen und was wir für den konkreten Einzelfall anbieten können.
- » **Feedback für die Eltern:** Unsere Lehrer führen über die Fortschritte der von ihnen unterrichteten Schüler Buch, so dass wir für Auskünfte jederzeit zur Verfügung stehen.

## Schüler-Coaching

Schulpädagogen wissen seit langem, dass schlechte Noten in vielen Fällen nicht ausschließlich auf fehlendes Wissen und Verständnis zurückgeführt werden können, denn in der Regel spielen auch andere Faktoren wie Stress, Nervosität, fehlende Motivation, Frust in der Schule, Lernblockaden und Prüfungssängte eine wesentliche Rolle.

Aus diesem Grund bietet das Ogmios-Institut ein in Vorarlberg einmaliges Schüler-Coaching an. Bei dieser speziellen Form des Coachings handelt es sich um keine Entspannungsübungen und um keinen therapeutischen Ansatz, sondern um ein effektives pädagogisches Kompetenztraining, an dem mittlerweile bereits mehrere hundert Schüler teilgenommen haben. Im Rahmen des Coachings können unter anderem folgende Themen erfolgreich bearbeitet werden:

- » Prüfungsangst, Nervosität und „Prüfungs-Blackouts“
- » Lernblockaden und Konzentrationsprobleme
- » Probleme mit Lehrern und Mitschülern
- » Hemmungen und Unsicherheit
- » Lernstress, Leistungsdruck und Motivationslosigkeit
- » Abneigungen gegen bestimmte Fächer u.a.m.

Das Coaching ist im Ogmios-Institut ein eigenständiges Angebot, das unabhängig von der Nachhilfe gebucht werden kann. Es wird oft zusammen mit einem Intensivkurs in Anspruch genommen, da es die Aufnahmefähigkeit steigert und die Effektivität des Unterrichts zusätzlich erhöht. Und natürlich hat ein Schüler, der von Widerständen und Blockaden befreit ist, einen deutlich kürzeren Weg hin zu positiven Noten.

Nähere Informationen:

 **Ogmios-Institut**  
Kompetenz im Lernen

**Filiale Dornbirn:** 05572 / 372244  
bis 18. Juli 2008:  
Mozartstraße 10, 6850 Dornbirn  
ab 21. Juli 2008:  
Marktstraße 14a, 6850 Dornbirn  
**Filiale Bregenz:** 05574 / 42266  
Römerstr. 13, 6900 Bregenz



Inh. Angela Moser

[www.Kompetenz-im-Lernen.com](http://www.Kompetenz-im-Lernen.com)



# KULTUR

# Schoren philosophier outed

## Haben nur Frauen Kultur?

Schon für die Römer war die Kunst (lat. ars) weiblich, wie mir neulich beim Vokabellernen aufgefallen ist, und auch für unsere Kulturseite in der Schoren-Zeitung schreiben ausschließlich 8 Mädels. Das ist schon ein wenig klischeehaft. Die Kultur überlässt man(n) uns Frauen, während die Männer den Sportteil übernehmen? Dabei ist doch Kunst und Kultur etwas, das uns alle betrifft!

Auf unserer Seite wird eigentlich über alles berichtet, was uns interessiert und beschäftigt. Es muss nicht ein Artikel über ein Museum, eine Ausstellung oder sonst ein kulturelles Highlight sein. Zur Kultur gehört auch die Vergangenheit, Musik, interessante Persönlichkeiten, Literatur und Filme. Diese Dinge interessieren nicht nur uns Frauen, sondern bestimmt auch einige männliche Wesen. Darum finde ich es seltsam, dass KEINER von euch bei uns mitwirkt. Anscheinend sind wir wohl doch das kultiviertere Geschlecht. Selbstverständlich kommen wir auch ohne euch klar, was man ja an der herausragend guten Kulturseite feststellen kann. Trotzdem könntet ihr ja ruhig auch einmal zeigen, was ihr so drauf habt ... vielleicht in Form eines Artikels in der Schülerzeitung?

Bestimmt freut es das männliche Ego ungemein, seinen eigenen Namen unter einem Artikel in der Zeitung zu lesen. Also meldet euch doch nächstes Jahr für die Kulturseite an! Für heuer ist eure Chance zu zeigen, wie kultiviert auch ihr Jungs sein könnt, leider schon vorbei. Diese ist ja die letzte Ausgabe der Schoren-VN in diesem Schuljahr. Wir sind gespannt, ob sich nächstes Jahr einer traut, unsere Seite zu ergänzen oder ob ihr zu feige seid und den Spaß allein uns Mädels überlasst!

NORA LEDERMÜLLNER (5w)



## Die Fotos beweisen,

dass der Schoren wieder an den Dornbirner Theatertagen höchst erfolgreich teilgenommen hat – mit mehreren Gruppen.



## Musikalisches

● „Schoren Rockt“ hieß es im Spielboden am 28. Mai dieses Schuljahres. Drei Bands unserer Schule haben da gespielt, unter anderem die Schüler unserer Schulband! Ein Ereignis!!!

● Die MusikerInnen der Bigband des Schoren haben im Rahmen von „Hörbar Oberdorf“ im Schlossbräu Dornbirn ihr musikalisches Können demonstriert. Vor vollbesetztem Haus präsentierten sie sich am 16. Mai in musikalischer Höchstform. Das Publikum war begeistert. Auf dem Programm standen Jazz- und Popstandards aus den vergangenen fünf Jahrzehnten. Erdin Kamoglu überzeugte die Zuhörer mit seinem Gesang. Alles in allem ein sensationeller Auftritt.

Keep on Swinging!

## „MEP Baltic Sea Region“ in Finnland

Fünf Jugendliche vertraten Österreich beim Model European Parliament. Unter ihnen: Paula Loewy (6b).

■ Schon zum dritten Mal nehmen österreichische Schüler(innen) an der internationalen Philosophieolympiade teil.

AYLIN YANTAZ & LUCIA AMANN (7i)

Dieses Jahr hat es Johanna Feurstein aus der 8i ins Finale geschafft.

Viele hören wahrscheinlich zum ersten Mal von einer solchen Olympiade.

Man schreibt zu einem philosophischen Thema einen Essay, wobei vier Zitate bzw. Fragen zur Auswahl stehen. In den Wettbewerben innerhalb von Österreich sind die Essays auf Deutsch, International wird der Essay dann in einer Fremdsprache (Spanisch, Englisch, Deutsch, Französisch) geschrieben.

Entstanden ist der Bewerb vor 20 Jahren in Bulgarien und wird nach wie vor von der UNESCO unterstützt. Großartige Preise spielen dabei eher eine Nebenrolle, es geht mehr darum, Kontakte zu knüpfen und sich mit philosophischen Themen zu befassen. Die Teilnahme an einer solchen Veranstaltung kann sich in jeder Bewerbung sehen lassen.

Johanna konnte sich bei der Landesauscheidung für den Bundeswettbewerb in Salzburg qualifizieren, wo sie wieder unter die ersten zwei gelangte. So ist sie nun berechtigt, zum Finale nach Rumänien zu fahren!

Wir danken ihrer Lehrerin, Prof. Mathis, für die Informationen.

PS: Johannas Thema lautete: „Die Erfahrung des Todes verändert das Leben“.



Johanna Feurstein (links) aus der 8i vertritt Österreich bei der Philosophie-Olympiade.

## Neuer Literaturpreis in Hohenems

Pünktlich zum Jubiläumsjahr „25 Jahre Stadterhebung“ schreibt die Stadt Hohenems einen neuen Literaturpreis aus.

Zum Schreiben aufgefordert sind deutschsprachige Autor(innen) mit nicht-deutscher Muttersprache jeden Alters, Geschlechts oder Wohnortes. Das Thema

seien nicht nur migrantische Erfahrungen, sondern das „Ineinandergreifen verschiedener kultureller Traditionen und biographischer Prägungen vor dem Hintergrund einer sich ständig wandelnden Gegenwart“. Wer den Literaturpreis jetzt als kleine, unwichtige Vorarlberger

Idee abtun möchte, hat es allerdings schwer, ist doch der Preis mit einer Summe von insgesamt 13.000 Euro dotiert, den Ausschlaggebenden also einiges wert. Der Grund ist die kulturelle Bereicherung durch Integration, die wichtig ist für eine jede „Gesellschaft, die von der Vielfalt lebt“.

Bewertet werden die Texte, mit Einsendeschluss am 15. September, von einer fünfköpfigen Jury mit Michael Köhlmeier.

KRISTIN PAUL (7i)

## Schülerleben

■ Woran merken Schüler(innen), dass sie vom Schuljahr bereits genug haben?

IDEE AUS DER KULTURREDAKTION – ZUSAMMENGESTELLT VON KRISTIN PAUL UND CHRISTINA VACCARO (7i)

1. Du läufst zu Hause den ganzen Tag mit Hausschuhen rum.
2. Du wartest jeden Donnerstag in der Küche auf den Kuchenverkauf.

3. Du suchst verzweifelt nach dem Schlitz in der Kaffeemaschine daheim um 50 Cents einzuwerfen.
4. Du läufst Umwege durchs ganze Haus, um dem Direktor nicht zu begegnen.
5. Du weißt nicht mehr, dass du für deinen Kleiderschrank keine Zahlenkombination brauchst.
6. Du wartest 5 Stunden lang vor dem Fernseher auf den Supplierplan.

7. Du unterbrichst jedes Mal deine Arbeit und stehst auf, wenn du die Hausklingel hörst.
8. Du traust dich nur noch im Keller und mit Pertücke und Sonnenbrille zu rauchen.
10. Du hast vergessen, dass Wissen auch gut sein kann.
11. Du beantwortest Sätze, die das Wort „Hausaufgabe“ enthalten, stets mit „Ich hab's vergessen!“.
12. Du zuckst jedes Mal zusammen, wenn dein Handy klingelt.

13. Jedes Mal, wenn du mit deinem vollständigen Namen gerufen wirst, versuchst du irgendetwas zu stammeln, bis du merkst, dass es keine Bankfrage war.
15. Deine Startseite im Internet ist der Supplierplan.
16. Du hast diese Liste gelesen und dauernd genickt.
17. Du hast die Tage gezählt bis zu den Sommerferien.
18. Dir fällt nicht einmal auf, dass die Punkte 9 und 14 fehlen.

## „UNNÜTZES“ WISSEN

ADRIANA COLLINI (8i)

Das Wort „testify“ beruht darauf, dass römische Männer vor Gericht auf ihre Hoden (testis) schwören mussten.

...  
Polarbären sind Linkshänder.

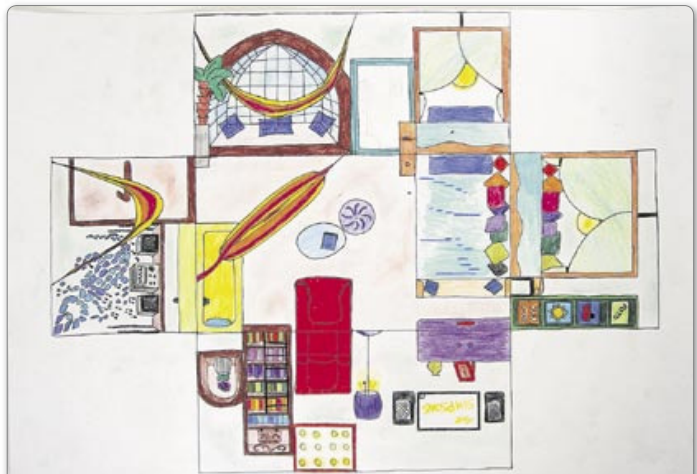
...  
George W. Bush war als Student in Yale Chef der Cheerleadergruppe.

...  
Die Verpackung von Cornflakes enthält mehr Nährstoffe als die Cornflakes in ihr.

...  
Ein Goldfisch hat ein Erinnerungsvermögen von drei Sekunden.

...  
Täglich werden weltweit 12 Neugeborene den falschen Eltern gegeben.

...  
Einstein konnte mit neun Jahren nicht flüssig sprechen. Seine Eltern glaubten, er könnte zurückgeblieben sein.



Im April erarbeitete die 6b-Klasse mit der Planerin Elisabeth Rüdiger in einem Workshop das Thema „Wohnen im Wandel der Zeit“. Die Entwicklung des Wohnens, das Erforschen eigener Bedürfnisse und deren Umsetzung im Wohnbereich waren Inhalte des erfolgreichen Seminars.



# Nice-Paris-Roma

■ Dominik Klug (6M) sammelte Material über die Projektwochen 2008.

grabungen, Pompeji, den Vatikanstaat ... und machte sogar einen Abstecher in die Parterschule in Anagni.

### Paris ist die Mühe wert

Das Programm der 6i entsprach ungefähr dem der 6m: Mit Prof. Amann und Prof. Sepp bzw. mit den Professoren Mortsch, Gilet und Feing wurden natürlich Montmartre, der Louvre, Versailles, das Stade de France, das neue Viertel La Défense usw. besucht. Manche gingen auch in die Schule und in einen Verlag und redeten mit sdf. Alles in allem eine schöne Woche in drei schönen europäischen Städten.

## Wo Pferde aussehen wie Büffel und keiner Englisch versteht

Ich glaub, am 26. April waren wir in Mailand. Milano. Kleine Busreise, um die Stadt zu sehen. Sehenswürdigkeiten und so. Aber was uns interessiert hat, waren Prada, Zara. Ein bisschen Kultur im Dom haben wir uns dann doch noch angeschaut. Darüber soll ich einen Artikel schreiben. Ich kann mich schon gar nicht mehr erinnern, hab die anderen gefragt. Da ist uns aufgefallen, dass wir uns nie darüber unterhalten haben, wie es war. Hätten wir es getan, würde es wahrscheinlich so aussehen:

Hmm, weißt du noch – Mailand? Mit der Italienisch-Gruppe waren wir dort. Es war im April, auf jeden Fall schon warm. In Italien ist es immer warm.

Bei uns wars aber noch ganz schön kalt. Wir mussten auch um 4 Morgens aufstehen. D. h. um 3, um 4 haben wir uns ja am Bahnhof getroffen. Hätten aber ruhig noch länger schlafen können, die meisten kamen zu spät. Um 1/10 sind wir endlich in Milano angekommen.

Erst waren wir im Dom. War nicht im Dom dieser tote Papst? Echt gruselig. Ja das hat mir auch Angst gemacht. Aber der Dom war wirklich riesig, sehr eindrucksvoll. Die Fenster und alles. Sogar der Boden.

Also ich hab Kerzen angezündet, den Rest hab ich nicht wirklich gesehen. Und aufs Mumienanschaun bin ich nicht so scharf.

Ich auch nicht. Dafür hatten wir bis um 2 Mittagspause und konnten shoppen gehen.

Ich glaube, ich hab schon am Zara-Laden meine 100 € ausgegeben. Wie viel hast du wieder mit nach Hause gebracht?

10 Cent oder so. Du hast ja selbst alles hinausgeworfen. – Wollen wir nicht weitergeben? Frag mal die Anderen, wie es ihnen gefallen hat.

Ja warte, ich geb's mal in die Runde. Mir hat es gut gefallen. Es war sehr lustig, aber auch interessant, Milano mit der Italienischgruppe zu sehen.

Als ich find's echt Scheiße, dass wir an den geilsten Läden nur vorbeigehen konnten. Du kannst nur deine Nase gegen die Fensterscheibe drücken und dir vorstellen, wie es wäre, wenn du Geld hättest und dir Dolce&Gabbana-Sonnenbrillen und Pradataschen leisten könntest.

Sind euch auch so viele Typen nachgerannt wie uns? Wir waren nur zu zweit, da bekomm ich schnell Angst. Als wir essen waren, sind welche an uns vorbeigegangen, und wir haben sie nur kurz angeschaut. Kannst dir vorstellen, dass wir sie nicht mehr losgeworden sind.

Und als wir zurückgehen wollten, um vier glaub ich, haben wir den Weg nicht mehr gefunden und ich renn wie ein typischer Tourist mit der Karte in der Hand herum, geh zu jedem hin und frag nach dem Weg. Ich hab gedacht, ich spinne, kein Mensch kann dort Englisch oder Französisch. Und Italienisch verstehe ich nicht wirklich.

Ich glaube, das mit dem Typen liegt daran, dass Italiener nicht so schüchtern sind wie die Typen bei uns.

Ich weiß nicht, ob das mit Schüchternsein zu tun hat. Die glotzen dir eben auf den Arsch, und das andauernd. Vielleicht sind sie bei uns einfach anständiger. Sie trauen sich einfach nicht, es ist so. Aber ich muss das auch nicht haben. Na ich auch nicht. Ein paar verwirrende Straßen weiter haben wir die anderen dann am Brunnen, na eher an einer Riesenfонтäne entdeckt. War das am Platz mit Büffel?

In der Nähe glaube ich. Aber es war ein Pferd, kein Büffel.

Ja genau, die Fontäne stand vor der Kirche, die wir uns eigentlich anschauen sollten, aber wir sind etwas zu spät gekommen.

Fast 20 Minuten. Ich sag ja, etwas zu spät. Dann zum Bus und nach Hause gefahren. Ich fand Mailand schon nett, aber die Sachen, die wir dort gekauft haben gibt es mittlerweile bei uns auch. Und bestellen geht bei uns auch viel leichter. Liegt dran, das wir kein Italienisch können. Sollten wir eigentlich, aber wenn die so schnell reden, verstehst du überhaupt kein Wort mehr.

Und so kehrte mein Block wieder zu mir zurück; und eine spannende Religionsstunde ging zu Ende. So hätte es wahrscheinlich ausgesehen, hätten wir über die Mailandfahrt gesprochen.

KERSTIN STÖCKLER (6M)

### Viel am Strand

Die 6r besuchte zusammen mit Prof. Fischer zwei Museen und lag sehr viel am Kieselstrand von Nice. Außerdem machten sie einen Abstecher nach Monaco!

### In der Ewigen Stadt

Unter der Leitung von Dir. Häfele und Prof. Thaler besichtigten fast alle Lateiner der sechsten Klassen das Kolosseum, verschiedene Aus-



Orientierung am Strand von Nice: 6r-Schüler mit Prof. Fischer. Die Gruppe machte auch einen Ausflug nach Monaco.



La Défense (links) und das Sacré-Coeur auf Montmartre (rechts) mit 6i und Prof. Amann.



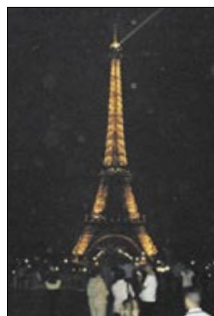
Die Lateiner der sechsten Klassen in der Sixtinischen Kapelle (oben) und am Forum Romanum (unten).



Prinzessinnengefühle in Versailles und Gruppenfoto hinter Notre Dame: 6m und 6s waren gemeinsam in Paris.



(Fotos: Prof. Sepp)



Treffpunkt für alle: Tour Eiffel.

### UMFRAGE

# Ausschlafen!

KLEINE UMFRAGE ZUM THEMA „FERIEN“ IN EINER ERSTEN UND IN EINER FÜNFTEN KLASSE – AUSGEWERTET VON TANJA VONACH UND HASIMA ALTINTAS (6i)

## ■ Für die meisten Schüler und Schülerinnen ändert sich in den Ferien vor allem eines: Die Schlafzeit.

14 von 20 Erstklässlern und 20 von 28 Fünftklässlern freuen sich darauf, dass sie länger schlafen können. (Und 8 Erstklässler und 4 Fünftklässler finden es wichtig, dass sie in den kommenden Wochen länger aufbleiben dürfen.) Für 57% der 15-Jährigen ist es wichtig, dass sie mehr Zeit für ihre Hobbies haben; an dritter Stelle steht das „Relaxen“. Ein Drittel findet es toll, dass sie 9 Wochen lang keine Hausaufgaben oder stressige Termine haben werden.

Das ist den Erstklässlern nicht so wichtig. Bei denen zählt eher „baden gehen“ (8) und „mit Freunden etwas machen“ (6).

Zur Frage, ob sie denn ihre Ferientage verplanen, gaben 50% der Oberstufler an, dass sie ihre Tage spontan leben werden, ohne jeden Plan. Diese Antwort gaben auch 55% der Unterstufler. Nur ein paar

wenige – Erstklässler wie Fünftklässler – wollen planen; sonst sei es ja „langweilig“.

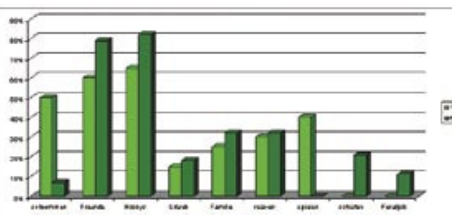
Die restlichen Schüler meinen, das sei unterschiedlich. Manche Tage sind ja automatisch schon verplant, in manche lebt man einfach hinein.

Ein Drittel der Erstklässler wird sicher lernen, ein Viertel „ein bisschen“ und der Rest

Mathe, Englisch und Deutsch stehen hier sehr hoch im Kurs.

Die größten Ferien-Erwartungen? Für die 5x-ler sind es „Spaß“ und „Erholung“. Bei den 1x5-Schülern steht das „schöne Wetter“ an erster Stelle, Spaß und Erholung sind zweitrangig.

Während des „Urlaubs“ erhoffen sich die Zehnjährigen vor allem gutes Wetter; 8 schreiben, er soll „cool“ oder „lustig“ werden. Näheres wie Urlaubsziele waren zum Zeitpunkt der Umfrage noch fast niemandem bekannt. In der 5. Klasse werden si-



### Wofür nimmst du dir in den Ferien Zeit?

weiß, dass sie es nicht tun werden. Bei den Fünftklässler sieht das schon wieder anders aus: Drei Viertel werden sicher nicht lernen, die anderen werden für eventuelle Wiederholungsprüfungen noch einmal die Bücher aufschlagen müssen. Driedrei „Hauptfächer

cher“ 6 (von 28) nicht in Urlaub fahren, 15 mit der Familie, 7 mit Freunden. Urlaubsziele sind vor allem: Italien (7), Österreich (6), England (4 – mit Freunden, der Sprache wegen), Frankreich (3), Deutschland (3) und Kroatien (2). – Schöne Ferien!

### SCHLUSSPUNKT



Notre-Dame de Paris.

## Als ich einmal

sehr deprimiert war, hat mir ein Freund, ein Pazifist aus Holland, etwas sehr Schönes gesagt: „Die Leute im Mittelalter, die die Kathedralen gebaut haben, haben sie ja nie fertig gesehen. Zweihundert oder mehr Jahre wurde daran gebaut. Da hat irgendein Steinmetz eine wunderschöne Rose gemacht; nur die hat er gesehen, das war sein Lebenswerk. Aber in die fertige Kathedrale konnte er nie hineingehen. Doch eines Tages gab es sie wirklich. So ähnlich musst du dir das mit dem Frieden vorstellen.“

DOROTHEE SÖLLE